

Auslassungen sind durch Trennlinien wie unten markiert

---

## **Politisches und administratives Umfeld**

---

Rüstungsgüter gegen Bezahlung .....	2
Entwicklungs- und Produktionsauftrag .....	3
Lieferung .....	3
Finanzierung .....	4
Geheimhaltung von Entwicklungen und Herstellern .....	4
1920 bis 1935 .....	4
1936 bis 1940 .....	5
1940-1945 .....	5
Deckadressen .....	6
Tarnbezeichnungen für Rüstungsgüter .....	6
Bezeichnungen von Rüstungsgüter für das HWA und die Truppe .....	6
Rolle der Ministerien, Ämter, Kommissionen, Ausschüsse und Ringe .....	7
Die Zeit vor der nationalsozialistischen Machtübernahme .....	7
Die Ära Schacht .....	7
Die Ära Göring .....	7
Die Ära Todt .....	8
Die Ära Speer .....	9
Finanzen des Dritten Reichs .....	12
Bis Kriegsausbruch .....	12
Während dem Krieg .....	12

---

## **Geheimhaltung von Entwicklungen und Herstellern**

---

Die Geheimhaltung betreffend Rüstung in den Jahren 1920 bis 1945 durchlief drei grundsätzlich unterschiedlich motivierte Phasen.

- In der ersten war das klare Ziel zu verheimlichen, dass in der Weimarer Republik über das in den Versailler Verträgen Erlaubte hinaus mehr Firmen in die Rüstungsproduktion eingebunden wurden, und dass zudem verbotene Rüstungsgüter hergestellt, oder mindestens entwickelt und getestet wurden.
- In der Zweiten Phase war eigentlich eher das Gegenteil der Fall: Die nationalsozialistische Führung hatte alles Interesse daran, dass die Hochrüstung zur Kenntnis genommen wurde. Allerdings wurden Details betreffend den

genommen wurde. Allerdings wurden Details betreffend den neuesten Waffenentwicklungen geheimgehalten.

- Die Dritte war dann während dem Krieg von der militärischen Notwendigkeit gezeichnet, den Gegnern nicht zu verraten, welche Firmen für welche Rüstungsgüter welche Artikel herstellten. So versuchte man zu verhindern, dass Firmen gezielt durch Luftangriffe ausgeschaltet werden konnten.

Diese Drei Phasen wollen wir im Folgenden etwas vertiefen.

---

### 1936 bis 1940

---

Am 7.9.36 wurde die Tarnung offiziell aufgehoben, lief aber bei den bislang betroffenen Firmen weiter bis Ende 1940, bei der Luftwaffe teils bis 1943. Man verzichtete einfach darauf, neu zugezogene Firmen zu codieren. Für die Firmen und Zeugämter und Munitionsanstalten wurden Kurzzeichen respektive Abkürzungen verwendet, doch waren diese nicht mehr geheim. Es waren Abkürzungen für den Sitz der Institution. Meistens wurde mit einem führenden Grossbuchstaben und einem nachfolgenden Kleinbuchstaben der Ort codiert, manchmal geschah das auch mit zwei Kleinbuchstaben. Beispielsweise hieszen das Heeres-Panzer-Zeugamt Königsborn-Magdeburg „Kön“, das Heeres-Panzer-Nachschub-Zeugamt Bielefeld „Bd“



Die Öffentlichkeit wurde ab 1935 über neue Rüstungsvorhaben informiert. Hier als Beispiel das Titelblatt einer Illustrierten Zeitung vom 11. Juli 1935 (SV)

---

## Rolle der Ministerien, Ämter, Kommissionen, Ausschüsse und Ringe

---

### Die Ära Todt

---

Die Industrie folgte, von kleinen Umstellungen abgesehen, noch den Vorkriegsgrundsätzen. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde Fritz Todt<sup>ii</sup> im März 1940 von Hitler zum „Reichsminister für Bewaffnung und Munition“ ernannt. Die Kompetenzgerangel in den obersten Reichsbehörden liessen eine Straffung der Produktionsverfahren jedoch kaum zu<sup>iii</sup> und dem Reichsminister Todt fehlten die

notwendigen, umfassenden Kompetenzen. Punktuelle Verbesserungen gelangen trotzdem.

Ab Sommer 1940 musste das HWA seinen Einfluss in der Panzerentwicklung und -produktion zunehmend mit dem Sonderausschuss VI ‚Panzerwagen‘ des ‚Ministeriums für Bewaffnung und Munition‘ teilen und mittelfristig abgeben. Walter Rohland war Werksleiter bei den deutschen Edeltahlwerken, war Vorsitzender des Panzerausschusses im Reichsministerium für Bewaffnung und Munition. Das parallel zu seiner angestammten Tätigkeit.<sup>iv</sup>



Fritz Todt (SV)

---

<sup>i</sup> Preuss, Dok. 6, S. 28

<sup>ii</sup> Fritz Todt war ein wichtiger Exponent der Führung des Dritten Reichs. Seit 1922 war er Mitglied der NSDAP. Ab Mitte 1933 war er Generalinspektor für das Strassenwesen, und in dieser Funktion für die Autobahnen zuständig. Sein Bekanntheitsgrad war dadurch recht gross. 1938 wurde die „Organisation Todt“ gegründet, die den Westwall baute und im Krieg dann rasch wuchs. Neben seiner Funktion als Reichsminister für Bewaffnung und Munition hatte er ab 1941 noch die Aufgabe des „Generalinspektor für Wasser und Energie.“

<sup>iii</sup> Speer, S. 193

<sup>iv</sup> Im Jahr 1944 war Walter Rohland dann Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Stahlwerke (Stahlverein) und weiterhin Vorsitzender des Panzerausschusses. Seine Zusammenarbeit mit Speer war sehr eng (Luntowski, S. 209).